

Albrecht Welge in der Stunde der Landeskirchlichen Gemeinschaft Lage/Lippe, Im Gerstkamp 4, vermutlich in den 1970er Jahren über 2. Mose 5 -6,1

Unser Thema heißt: Pharao¹ – und ich möchte dazu noch sagen: Wo die Not am Höchsten ist, ist Gottes Hilfe am nächsten. Die Pharaonen hatten vergessen, was sie den Juden an Dank schuldig waren, wie sie Ägyptenland seinerzeit vor der Hungersnot bewahrt hatten durch Josef, und das Land zum Wohlstand verholfen. Jetzt waren sie nur noch billige Arbeitskräfte, die man ausnutzen konnte, um große Bauten auszuführen und sich einen Namen zu machen. Über allem aber wachte doch Gottes Auge und Wille. Ob sich einer aus dem Judenvolke daran erinnerte, was Gott durch Abraham hatte sagen lassen? 1. Mose 15,13: „Das sollst du wissen, dass dein Geschlecht wird fremd sein in einem Land, das nicht sein eigen ist, und da wird man sie zwingen zu dienen und plagen vierhundert Jahre.“ Unter dieser Gottes Zucht und Führung standen sie jetzt.

Wenn der Druck auf Israel auch schwer war, so war aber die Hilfe auch schon da. Gott hatte sich in Mose ein Werkzeug zugerichtet für sein Volk, dass kein anderer tun konnte. Ich will noch einmal erinnern an die wunderbare Errettung des Mose durch die Königstochter. Dann seine Erziehung am Königshofe Apostelgeschichte 7,22 sagt Stephanus: „Und Mose ward gelehrt in aller Weisheit der Ägypter und war mächtig in Worten und Werken.“ - Hier hatte Mose seine Schule durchgemacht, um später der Führer seines großen Volkes zu werden. Wie hätte er später die Bücher schreiben können², ohne solche Vorbereitungszeit. Dazu möchte ich noch auf die innere Linie hinweisen. Wenn Mose auch nach seiner Entwöhnung am Hof erzogen wurde, so wird er doch noch oft bei seiner Amme, seiner richtigen Mutter gewesen sein. Und diese legte den Grund in seinem Herzen, über Israels Bestimmung, über das Leben von Abraham, Isaak und Jakob, auch über Josefs Bestimmung seine Gebeine mit zu nehmen in das Land der Verheißung.

Wir haben damals gelesen, dass die Mutter eine gläubige Frau war. Und als solche war es ihr ein Anliegen, dass ihr Sohn bekannt wurde mit Israels Bestimmung für Kanaan und dem verheißenen Heil für die Welt. Hier wurde ihm alles fest eingepägt, dass seinem Leben eine ganz bestimmte Richtung gab. Die Weisheit an den ägyptischen Schulen und der Glaube der Väter an den Gott des Himmels und der Erde und die Berufung Israels als Träger der Verheißung für die ganze Welt machten ihn zu dem Mose, der er später war, eine Gestalt, wie sie später in Israel nicht wieder kam. Auch eine Stelle aus dem Hebräerbrief: „Er erwählte viel lieber mit dem Volk Gottes Ungemach zu leiden, denn die zeitliche Ergötzung der Sünde, und achtete die Schmach Christi für größeren Gewinn und Reichtum als alle Schätze Ägyptens.“³

Und so steht Mose jetzt vor dem großen Auftrag, das Volk weg zu führen. Zuvor gibt es aber noch große Kämpfe und Schwierigkeiten. So stehen die beiden jetzt vor Pharao und sprechen (Vers 1): „So spricht der HERR, der Gott Israels: Lass mein Volk ziehen, dass es mir ein Fest halte in der Wüste.“ Die an Pharao gestellte Forderung war an sich nichts besonderes. Die Ägypter machten von Zeit zu Zeit auch Wallfahrten an besonders heilige Orte in der Wüste. Aber Pharao geht gar nicht darauf ein. Wer ist der Herr, dessen Stimme ich hören müsse und Israel ziehen lassen? Ich weiß nichts von dem Herrn, eurem Gott. Er geht mich nichts an. Ich diene anderen Göttern. Er hat mir nichts zu befehlen. Darum lasse ich Israel auch nicht ziehen.“

Mose und Aaron sprachen: „Der Hebräer Gott hat uns gerufen. Dafür erkennst du ihn doch an, wenn du ihn auch nicht für deinen Gott hältst. Und wir müssen ihm gehorchen. Es könnte uns für unseren Ungehorsam Pestilenz oder Schwert treffen – Und solche Strafe würde dann auf dich selber zurück fallen, wenn wir nicht mehr für dich arbeiten könnten. Darum lass uns ziehen.“ - Ein ganz vernünftiger Gedanke, der eigentlich einleuchten müsste.

1 In der vom Verfasser benutzten Lutherbibel mit der revidierten Übersetzung von 1812 steht Pharao immer ohne Artikel wie ein Eigenname.

2 Hier ist zu korrigieren, dass die 5 Bücher Mose

3 Hebräer 11,25f

Pharao in seinem Trotz will nicht. Vers 4: Eure Rede da von einem Ruf eures Gottes ist nur leeres Gerede. Ihr sucht nur einen Vorwand. Ihr wollte das Volk nur von meinem Dienst losmachen und meiner Gewalt entziehen. Daraus wird nichts. Solche Gedanken schlägt euch aus dem Kopf. Macht, dass ihr an die Arbeit kommt.“

Und anstatt, dass der Dienst erleichtert würde, wurde der Druck noch schwerer. - Pharao gab Befehl an Vögte und Amtsleute, welche Arbeiten zu überwachen hatten. Das heißt Vers 7 +8; Es wurde alles gezählt, Buch geführt. Vers 9 Und so wurde das Volk mit doppelter Arbeit gequält, dieselbe Anzahl Ziegeln herstellen und das Baumaterial selber besorgen. Das war nun eine Schinderei, um Leute zu quälen. Darunter leiden mussten zuerst die Amtsleute der Israeliten, die von den Vögten bestellt waren, dass sie Arbeiten rechtmäßig ausgeführt wurden. Weil die Arbeit nicht verrichtet wurde, wurden sie geschlagen und konnten doch nichts ändern. So versuchten sie es selber noch einmal mit Pharao, klagen ihm ihr Leid. Wir können die Arbeit nicht machen, dass musst du doch einsehen. Wir können doch nicht für etwas bestraft werden, wofür wir keine Schuld haben. Aber der Pharao ist nicht zu erziehen Und so klagen die Amtsleute Mose und Aaron ihr Leid: „Ihr habt uns schön was eingebrockt. Freiheit wollte ihr uns bringen.“ aber stärkere Knechtschaft bekommen wir und Strafe. Pharao wird uns alle umbringen.“

Wie solche Behandlung des Volkes von Seiten des Pharao auf Mose wirkt, können wir uns wohl vorstellen. Wir müssen uns nur mal in die Lage Moses hinein... Was aber macht Mose? Er kommt zum Herrn mit der ganzen Not.

Vers 22. Mose versteht den Herrn nicht, aber er geht doch den einzig richtigen Weg. Ich möchte wohl fragen für uns: Geht es bei uns nicht auch oft so? Verstehen wir den Herrn immer in unseren Lebenswegen? Und doch gilt es auch für uns, anflehen im Gebet. Joh. 13,7, sagt Jesus zu Petrus: „Was ich jetzt tue, das weißt du nicht, du wirst es aber hernach erfahren.“

Und wenn Pharao sich in höhnischer Verachtung und trotziger Auflehnung zu mir stellt: „Wer ist der Herr, des Stimme ich hören müsse?“ „So sollst du von nun ansehn, was ich Pharao tun werden.“ - Gott trägt lange Geduld auch noch im Gericht. Aber Pharao verstockte sein Herz. Er wollte nicht hören. Und nachher heißt es, Gott verstockte ⁴sein Herz. Wer den Reichtum seiner Liebe und Barmherzigkeit verachtet, muss seinen ganzen Zorn fühlen.

4 Davon ist an vielen Stellen die Rede: 2. Mose 4,21; 14,4; 7,13.22; 8,15; 9,7.35; 10,20.27; 11,10.14.8